

Ein Tag der Freude: Herzlichen Glückwunsch, Herman-Nohl-Schule! Kristel Sauder

Noch bevor ich die neue Herman-Nohl-Schule betrete, finde ich mich zur Begrüßung in den offenen Armen einer lange geschätzten Kollegin wieder.

Im lichtdurchfluteten Forum: Feststimmung, mitreißende Bewegung, afrikanische Rhythmen der Gruppe Black & White verstärkt durch Schüler und Lehrer, ansteckende Fröhlichkeit unter den zahlreichen Schuleröffnungsgästen und der Schulgemeinschaft.

Schulleiter Hanno Middeke unterstreicht in seiner Ansprache das Motto der Schule „Du bist willkommen – wir machen dich stark“, das nun - nach dem Auszug aus der äußerlich lieblosen und armseligen alten Schule mit dem neuen Gebäude und seiner hervorragenden Ausstattung als „dritten Erzieher“ - entscheidend besser umgesetzt werden kann und so die Entwicklungschancen für rund 140 Kinder in 14 Klassen verbessert.

Berechtigter Stolz auf das erste öffentliche Gebäude im Passivhausstandard in Osnabrück klingt aus den Festworten des Oberbürgermeisters. „Behandeln Sie diese Schule gut!“ endet seine Ansprache.

Ministerpräsident Christian Wulff würdigt wie zuvor Boris Pistorius die gemeinsam von Bund, Land und Kommune geschulterten 6.9 Millionen Euro und die Entscheidung für den Neubau der Schule statt Sanierung am alten Ort. Er stellt fest: Die Politik ist besser als ihr Ruf. Die Schüler sind fröhlich und gut drauf. Die Stadt kann stolz sein auf den Schwerpunkt Sonderpädagogik. Auch er benutzt das (längst nicht neue, vgl. letzte PAUKOS-Ausgaben) bildungspolitische Modewort Inklusion, die „das große Thema in diesem Jahrhundert“ sein wird. Denn angesichts eines Schülerrückganges von 25 Prozent in den kommenden

Jahren „brauchen wir jede und jeden“.

Entscheidend für die Zukunft sei die Qualität des Unterrichts, die Kompetenz der Lehrer, ein offener und fröhlicher Lebensraum. Zwei weitere bemerkenswerte Aussagen Christian Wulffs in seiner Festrede sollen hier nicht vergessen werden: Jeder Lehrer, der seinen Job gut macht, ist wichtiger als jeder Kultusminister. Und: Empathie fehlt in unserem Land.

Positiv gewendet ließe sich aus dieser Erkenntnis wirklich gute Politik machen, Herr Ministerpräsident!

Beim anschließenden Rundgang durch die Schule kann ich mich davon überzeugen wie viel Liebe, Zuwendung und Wertschätzung durch die Architektur der Gebäude, die Ausstattung der Klassen- und Fachräume, in jedem bunten, fröhlichen und zweckmäßigen Detail den Lernenden und Lehrenden entgegengebracht wird.

Ja, so eine Schule wünsche ich mir für jedes Kind in unserer Stadt! Nachdenklich macht mich jedoch zum Schluss die Begegnung mit einem ehemaligen Schüler meiner Schule, der „das alles hier“ natürlich toll findet, und sich dann beeilt zu versichern „ich will aber wieder zurück auf die alte Schule“. Trotz kaputter Toiletten, fleckiger Wände, klapprigen Mobiliars, fehlender Musikinstrumente, lärmintensiver Flure ... füge ich in Gedanken hinzu.

Eine alle willkommen heißende (Inklusion! Empathie!) nicht separierende Schule, einen offenen und fröhlichen Lebens- und Lernraum brauchen wir schneller und nötiger denn je. Nicht erst, weil weniger Kinder in Deutschland geboren werden. Zudem sind in den kommenden 15 Jahren nach den offiziellen Zahlen der Osnabrücker Schulstatistiken die Schülerzahlen in

unserer Stadt fast stabil – also keine weitere nachhaltig Festtagsfreude verbreitende neue Schuleröffnung mehr in unserer Stadt in näherer Zukunft?

Die Herman-Nohl-Schule ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung. Emotionale und soziale Entwicklung ist auch gut für jegliche Bildungspolitik – ganz im Sinne des Wulff-Satzes über Empathie.

Respekt.

Beratungsstelle für
psychosoziale Konflikte
und **Mobbing** am Arbeitsplatz!

Sabine Kuhn
Diplom-Pädagogin
Beratung nur nach telefonischer
Absprache!
0541-35 74 04 100
Selbsthilfegruppe

**KEIN LOHN
UNTER 8,50
Euro pro Stunde**

